Sundgauer-Zug

Autor(en): **Baer, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sundgauer-Zug

Voller Töubi, voller Trutz
zieht im Zorn der Bärnermutz
z'Hülf der Stadt Mühlhuuse.
Uebermüetig het drum dört
chlynen Adel alls zerstört,
tuet der Mutz verluuse.
Toube spannt dä d'Trummle drum,
brummlet: Pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Sundgouherre! Wie dir weit!
Chüedräckbuebe, heit dir gseit!
Lat das lieber blybe!
Chüjerbueben ab der Alp
chöme gärn es Sundgouchalb
mit em Spieß cho trybe.
Chunnt's nid grad, so chunnt es chrumm,
pummerli, pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Bäremutz! Du ruuche Purscht,
wosch nid Hunger ha u Durscht,
frässe wosch u suuffe;
packsch drum gärn i Ranzen y
Sundgoubrate, Brot u Wy
bis du nümm masch gschnuufe,
spannisch gärn dy Trummle drum.
Pummerli, pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Chunnt der Föhn, so putzt er ds Land,
ruumt u chuttet unerchannt,
da git's keis Ertrünne. —
Wo si sy i ds Sundgou cho,
het dä Föhn de Herren o
ds Wasser mache z'rünne.
Föhn fahrt o i d'Hose drum;
pummerli, pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Wo si sy i ds Sundgou cho,
sy die Herre gäj dervo,
hei der Mutz la wüete.
Dä hetzt alls i Not u Tod,
macht mit Füür der Himmel rot,
Vieh u Fesser z'blüete,
huset ruuch im Sundgou um,
pummerli, pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Sundgou-Adel! Chlyn u schlimm!
Gäll du rüefsch de Chüjer nümm!
Dir verleidet ds Spotte.
Bärnermutze sy halt ruuch. —
Voll der Sack u voll der Buuch
tüe sy hei zue trotte.
Chunnt's nid grad, so chunnt es chrumm,
pummerli, pummerli, pum, pum, pum!
Wie dir weit! Mir zieh dä Spahn!
Hejahan! Aberdran!

Hans Baer.

Das Lied des Sundgauer-Auszugs der Berner im Jahre 1468.

Sundgau ist die Bezeichnung für jenen Teil des südlichen Elsaß, von der Gegend um Mülhausen bis an die Grenze der Orte Solothurn und Basel. Er stand zum Teil direkt unter österreichischer Herrschaft, zum mindesten aber stark unter habsburgischem Einfluß. Ein raublustiger Adel war da seßhaft, der, den Städten ohnehin feindlich gesinnt, keine Gelegenheit zu Händeln und Ueberfällen gegen Bürger der Reichsstädte Schaffhausen und Mülhausen vorübergehen ließ. Dies hatte die beiden Städte bewogen, sich unter den Schutz der Eidgenossen zu begeben. Im Jahre 1454 schloß Schaffhausen einen Bund mit allen alten Orten, ausgenommen Uri und Unterwalden, 1466 Mülhausen einen solchen mit Bern, Solothurn und Freiburg.

Im Rücken solcherart gestärkt, konnte Mülhausen es wagen, den Ueberfällen der Herren kräftig mit Gegenwehr zurückzuzahlen. Begreiflich, daß sich nun der Zorn der adligen Herren nicht minder auch gegen die Eidgenossen richtete. Da wurde „mit den kriegsnadlen vast gestupfet", berichtet uns der Chronist; „mit hochem schall und muotwillen" seien die Herren vor die Stadt Mülhausen gezogen, hätten da alles verwüstet, die Reben ausgerissen und sich mit großen Worten gerühmt, die Eid-